

Markus 3,20-21 und 31-35

Zur Einführung: Die Mutter von Jesus und seine Geschwister bekommen mit, was Jesus alles tut, wie er Kranke heilt, mit Menschen die Liebe Gottes verkündet. Und wie viele Menschen ihn ständig sehen wollen, berühren wollen, erleben wollen. Nun erzählt das Markus-Evangelium – Sie können, wenn Sie mögen, beim ersten Lesen auch den gesamten Abschnitt lesen, mit der eingeklammerten Begebenheit:

Jesus ging in ein Haus und wieder kamen so viele Menschen zusammen, dass sie nicht einmal mehr essen konnten. Als seine Angehörigen davon hörten, machten sie sich auf den Weg, um ihn mit Gewalt zurückzuholen; denn sie sagten: Er ist von Sinnen.

[Die Schriftgelehrten, die von Jerusalem herabgekommen waren, sagten: Er ist von Beelzebul besessen; mit Hilfe des Herrschers der Dämonen treibt er die Dämonen aus. Da rief er sie zu sich und belehrte sie in Gleichnissen: Wie kann der Satan den Satan austreiben? Wenn ein Reich in sich gespalten ist, kann es keinen Bestand haben. Wenn eine Familie in sich gespalten ist, kann sie keinen Bestand haben. Und wenn sich der Satan gegen sich selbst erhebt und gespalten ist, kann er keinen Bestand haben, sondern es ist um ihn geschehen. Es kann aber auch keiner in das Haus des Starken eindringen und ihm den Hausrat rauben, wenn er nicht zuerst den Starken fesselt; erst dann kann er sein Haus plündern. Amen, ich sage euch: Alle Vergehen und Lästerungen werden den Menschen vergeben werden, so viel sie auch lästern mögen; wer aber den Heiligen Geist lästert, der findet in Ewigkeit keine Vergebung, sondern seine Sünde wird ewig an ihm haften. Sie hatten nämlich gesagt: Er hat einen unreinen Geist.]

Da kamen seine Mutter und seine Brüder; sie blieben draußen stehen und ließen ihn heraufrufen. Es saßen viele Leute um ihn herum und man sagte zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und suchen dich. Er erwiderte: Wer ist meine Mutter und wer sind meine Brüder? Und er blickte auf die Menschen, die im Kreis um ihn herumsaßen, und sagte: Das hier sind meine Mutter und meine Brüder. Wer den Willen Gottes tut, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter.

*Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, vollständig durchgesehene und überarbeitete Ausgabe
© 2016 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart*

*Eine kurze Stille, in der ich das Gehörte oder Gelesene auf mich wirken lassen kann.
(nach Bedarf Pausentaste drücken, wenn Sie der Audiofassung folgen)*

Jesus ging in ein Haus und wieder kamen so viele Menschen zusammen, dass sie nicht einmal mehr essen konnten. Als seine Angehörigen davon hörten, machten sie sich auf den Weg, um ihn mit Gewalt zurückzuholen; denn sie sagten: Er ist von Sinnen. (...)

Da kamen seine Mutter und seine Brüder; sie blieben draußen stehen und ließen ihn heraustrufen.

Ich stelle mir die Mutter von Jesus und seine Geschwister einmal vor, vor meinen inneren Augen: wie sie auf das reagieren, was sie von Jesus mitbekommen, über ihn hören; was er alles tut; und wie sie nun erleben, dass sie nicht einmal zu ihm durchkommen können, um ihn zu sehen und nach Hause zurück zu holen, mit Gewalt. Ich schaue auf diese beiden Szenen; ich höre, ich rieche, und ich versuche zu schmecken, was da an Stimmung in der Luft liegt in dieser Familie...

Eine Zeit der Stille

Da kamen seine Mutter und seine Brüder; sie blieben draußen stehen und ließen ihn heraustrufen. Es saßen viele Leute um ihn herum und man sagte zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und suchen dich.

Ich nehme mit meinen Sinnen wahr, was da vor mir geschieht: wie die Familie nicht zu Jesus durchkommt und nun den Menschen draußen ihr Anliegen vorträgt; wie das an Jesus weiter gereicht wird... Ich lasse es auf mich wirken, was mich sehe und höre...

Eine Zeit der Stille

Es saßen viele Leute um ihn herum und man sagte zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und suchen dich. Er erwiderte: Wer ist meine Mutter und wer sind meine Brüder? Und er blickte auf die Menschen, die im Kreis um ihn herumsaßen, und sagte: Das hier sind meine Mutter und meine Brüder. Wer den Willen Gottes tut, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter.

Ich höre die Worte von Jesus. Ich versuche zu spüren, wie diese Worte auf die Menschen wirken, die um ihn herum sitzen. Und dann versuche ich auch zu spüren, wie sie auf mich selber wirken.

Eine Zeit der Stille

Vielleicht gibt es etwas, das ich mir jetzt von Jesus wünsche, laut oder leise. Das kann ich ihm sagen. Oder ihm einfach meine Sehnsucht, so, wie sie jetzt ist, hinhalten.

Eine Zeit der Stille

